



### Für 1 Million Dollars Alkohol!

Foto Keystone

*In diesem Alkohollager, das von der Polizei entdeckt wurde, sind Liköre und Spirituosen im Werte von 1000000 Dollars gelagert. Die Polizei beschlagnahmte die geschmuggelte Ware*

daß O'Banion, wenn er jemand umbringen wolle, dies gefälligst persönlich besorgen möge. Außerdem verliebte er sich in Mabel Exley, die Tänzerin eines Nachtlokals. Sie schenkte Duffys Versprechungen Glauben, und die beiden lebten zusammen. Als jedoch die versprochenen Pelzmäntel ausblieben, ja oft sogar ihr Magen knurrte, wurde es ihr klar, daß dieser newyorker Bandit Duffy ein Großsprecher sei, und Mabel wollte ihn verlassen. Nun fühlte sich Duffy aufs tiefste in seiner Ehre verletzt. Er hielt Mabel zurück. Sie wußte sich nicht anders zu helfen, als dadurch, daß sie ihm drohte, sie würde, falls er sie nicht in Frieden lasse, alles, was sie über ihn wüßte, ausplaudern. Bald darauf fand man sie als Leiche in der Carmen-Avenue. Der kleine Bandit Duffy, der weder Geld noch Einfluß bei den Behörden besaß und wußte, daß die Polizei seiner habhaft werden würde, um ihn für seine erste private Unternehmung dem elektrischen Stuhle zuzuführen, rannte toll vor Angst zu O'Banion, und verlangte seine Hilfe. Er hatte früher den Mann, der ihn nach Chikago hatte kommen lassen, im Stiche gelassen, und nun ließ er durchblicken, daß er nicht davor zurückschrecken würde, ihn zu „verpfeifen“. „Nun gut,“ sagte O'Banion, „komm in mein Auto. Ich bringe dich aus der Stadt, und wir werden uns auf der Fahrt schon verständigen!“ Zwei Tage später wurde Duffy in einem Schneehaufen in der Nähe von Chikago aufgefunden, von fünf Kugeln durchlöchert.

Auch in O'Banions Leben kam einmal die große Liebe, ein hübsches, bescheidenes Mädels, eine Russin, Anna Kaniff. Niemals sprach er vom „Geschäft“ zu ihr. O'Banion liebte seine neue Häuslichkeit. Viel Zeit verbrachte er ruhig und zufrieden in seiner netten Wohnung mit Anna, die er inzwischen geheiratet hatte. Währenddessen war die verbündete Capone-Bande unermüdlich Tag und Nacht tätig. Was die Polizei betraf, fühlte sich O'Banion vollkommen sicher. Er wollte sich